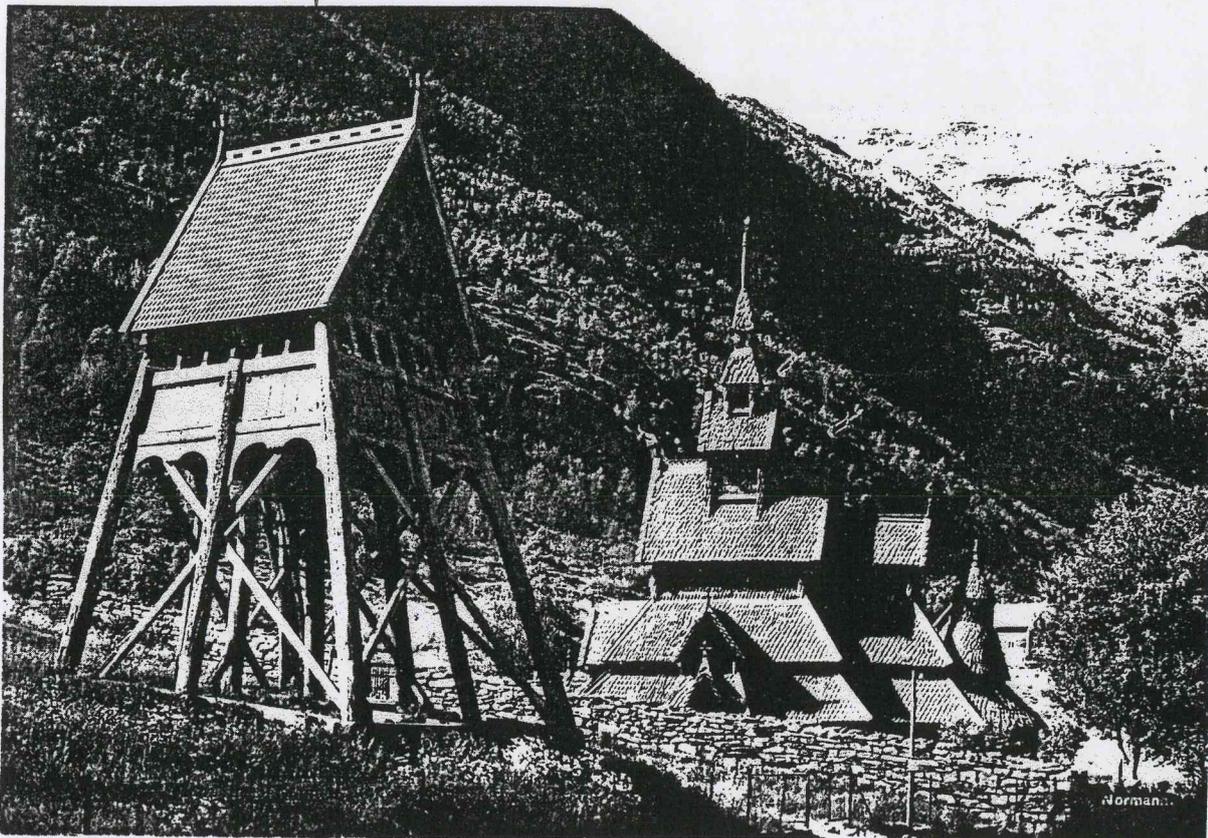


Drachenbrukker Bote

Nr. VI

Martis/ - Maye mcmxcviii
Aprilis



Vereinszeitung der

Drachenlilie e. V.

- Verein fuer mittelalterlich-hoefische Kultur und Rollenspiel -

Ausgabe VI

Impressum

3 Vorwort und Leserbrief
Thorvald Neumann/Brigitte Oswald

Redaktion Drachenbrukker Bote
Thorvald Neumann
Blumenstraße 12
48151 Münster
thorvaldur@uni-muenster.de

4 Offener Brief
Jorma Schubert

5 Mitteilungen des Vereinsvorstandes
Udo Mense/Gösta Ditmar-Trauth

Cover
Stabtempel mit Glockenturm
in Hrafnshöfn/Grafschaft Hrafnsbjarg

7 Drachenbrukker Kurtzweyl
Thekla Kühn

Satz und Layout
Thorvald Neumann

8 Nachrichten der letzten Monate

Der Drachenbrukker Bote erscheint nicht mehr.

Die Urheberrechte der Artikel liegen bei den jeweiligen Autoren.

Reproduktion, auch auszugsweise, oder Verarbeitung und Verbreitung in mechanischer, elektronischer oder anderer Form, insbesondere zu Zwecken der Vervielfältigung auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, nur mit schriftlicher Genehmigung des jeweiligen Autors. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Druck: Copyshop

Auflage: 25

Beiträge zu dieser Ausgabe steuerten bei:

- (and) Andreas Fastrich
- (anp) Andrea Pieper
- (bri) Brigitte Oswald
- (chr) Christian Bloching
- (den) Alexander „Denni“ Wenig
- (fra) Frank Dierkes
- (gös) Gösta Ditmar-Trauth
- (jor) Jorma Schubert
- (sl) Spielleitung
- (the) Thekla Kühn
- (tho) Thorvald Neumann
- (tht) Thomas Thies

Vorwort und Leserbrief

Moin, moin!

Nun ist es soweit: der Drachenbrukker Bote Nr. 6 ist erschienen - und es wird die letzte Ausgabe sein.

Der DraBo war von Anfang an, ich erinnere an die letzte Vollversammlung des Vereins, als ein Organ ins Leben gerufen worden, in welchem die Spieler und Vereinsmitglieder die Möglichkeit haben sollten, Nachrichten aus ihren Ländern zu verbreiten und somit der Spielleitung ein gewisses Maß an Rückmeldung zu geben. Dabei wären zwei oder drei Zeilen völlig ausreichend gewesen. Weiterhin war es möglich, eigene Artikel zu schreiben und im DraBo zu veröffentlichen.

Dieses hehre Ziel ist mangels Interesse der Vereinsmitglieder nicht zu erreichen gewesen, so daß Andreas und ich uns gezwungen sahen, die meisten Nachrichten selber zu verfassen. Das war so nicht geplant gewesen und ich habe auch nicht mehr die rechte Motivation, diese Zeitung weiterhin unter diesen Umständen am Leben zu erhalten, da jede Ausgabe mit einem immensen Zeitaufwand für mich verbunden ist, und ich meine Informationen, die mein Land betreffen, demnächst lieber Andreas persönlich überbringe, so daß wenigsten er weiß, was momentan bei mir im Lande los ist. Den Rest der Vereinsmitglieder scheint der Informationsfluß egal zu sein und widmen ihre ach' so wertvolle Zeit lieber anderen Dingen. Vielleicht sollten einige mal darüber nach sinnieren, ob dieser Verein für sie der richtige ist.

Tja, der DraBo ist tot. Vielen Dank all denjenigen, die zum DraBo beigetragen haben.

Viel Spaß noch,

Thorvald

Anzahl der Beiträge in den DraBos 2 - 6:

1.	Spielleitung	39
2.	Thorvald Neumann	14
3.	Gösta Ditmar-Trauth	9
	Andrea Pieper	9
4.	Andreas Fastrich	7
	Christian Bloching	7
5.	Jorma Schubert	6
6.	Peter Thieken	5
	Udo Mense	5
7.	Brigitte Oswald	4
8.	Alexander Wenig 3	
9.	Thekla Kühn	2
10.	Thomas Thies	2
11.	Frank Dierkes	2
12.	Jens Rensing	1

Leserbrief

Ist es nicht SUPERSCHADE?!!!!

Da haben wir schon einen „Drachenbrukker Boten“ und jemand, der sich wirklich darum bemüht, und wie danken die Mitglieder des Vereins ihm dieses? - Sie schweigen und schweigen und rühren sich nicht!! Es kann ja immer mal passieren, daß einer es mal nicht schafft, etwas zu Papier zu bringen - aus was für Gründen auch immer. (Ich schließe mich da absolut nicht aus!!) Aber daß es nur etwas $\frac{1}{4}$ der Leute sind, die sich mit ein paar Zeilen zu Nachrichten in ihrem Land oder zu sich selbst äußern, finde ich doch sehr traurig. Zu dem wir ja schließlich auch Rollenspiel praktizieren und diese Zeitung Aktionen auch außerhalb der Hoftage zu lassen. - Oder wird das Rollenspiel mittlerweile wieder so gering geschätzt? Jeder sollte sich das doch einmal durch den Kopf gehen lassen und seine Einstellung dazu überprüfen.

An dieser Stelle noch einmal ein dickes Lob für die Redaktion! Mir hat die Zeitung immer sehr gefallen!! Ich finde es schade, daß die Redaktion aus mangelndem Interesse aufgeben will!!!

Brigitte Oswald

Offener Brief von Jorma Schubert

Offener Brief an alle Mitglieder/innen (?)

16. März '98

Wieder einmal ist ein Hoftag ins Land gezogen, und noch dazu ein so im Zeichen der Einigkeit stehender (man erinnere sich an das Schiedsgericht !). Wie schön eigentlich. Dennoch regt sich bei mir ein ungutes Gefühl, wenn ich mir die Situation am Sonntagmorgen vor Augen halte: Traurigerweise hat es sich wohl für viele von uns Mitgliedern ergeben, daß sie am Sonntag, aus was für Gründen auch immer, nicht mehr auf dem Hof in Lengerich sein konnten. Die Folge davon war, daß sich eine kläglich anmutende Restmannschaft die verbliebenen Arbeiten teilen durfte. Nicht, daß das nicht im Rahmen des Machbaren gewesen wäre, es war ja auch schon viel gemacht, allein der Eindruck, den es auf die Anwesenden gemacht haben dürfte, gibt mir zu denken.

Ein Großteil der Vereinsmitglieder ist nach ausgiebigem Feiern am Samstagabend spurlos verschwunden, und es bleibt keine Wahl, als auch die Gäste, die zum ersten Mal, sozusagen zum Schnuppern, vorbeigekommen sind, direkt mit so dankbaren Aufgaben wie dem Wischen der Halle zu betrauen. Zurück bleibt die Gastgeberin, und, wie immer, ein reichlich alleingelassener Udo als einziger, der vermutlich weiß, was wo hinkommt und so weiter. Ihr kennt ja die Mairose ... Kein tolles Bild eines Vereins, der mal irgendwann die Regelung aufgestellt hat:

„Die Hoftage enden am Sonntag mit der Übergabe des gereinigten Hofes um xx Uhr. **Alle** bleiben solange da !“

Ich weiß, daß es tausende von Gründen geben kann, am Sonntag nicht mehr in Lengerich sein zu können. Ich finde aber auch, daß es eine Frage der Einstellung ist, wie man mit solchen Gründen umgeht. Offensichtlich läßt die bei einigen von uns zu Wünschen übrig.

SCHEISS FAHNENFLUCHT !!!

Ich selber bin auch am Sonntag früher gefahren (notgedrungen, wie wir alle), ich muß mir auch an die eigene Nase fassen. Doch unserer dreieiniges schlechtes Gewissen auf der Rückfahrt hat mich gerade dazu bewogen, diesen Brief zu schreiben. (Lob an den Fahrer Denni, der sich einmal öfter des Herrenschants angenommen hat)

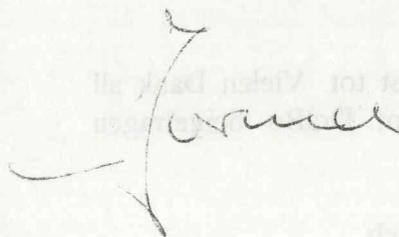
Vielleicht sollten wir alle mal über das Thema „Einstellung“ nachdenken, bevor es zum nächsten Treffen geht. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß es auch besser geht.

Ich für meinen Teil verspüre keine Lust, solche Szenen noch öfter mitzumachen.

„Dann soll er doch zuhause bleiben, wenn´s ihm nicht paßt !!!“, so höre ich es rufen.

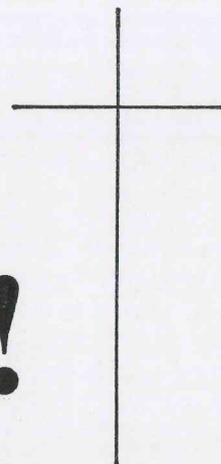
Könnte passieren.

Hochachtungsvoll,



P.S. Ich möchte mich nochmal ausdrücklich bei Caro und vor allem Udo bedanken, daß sie für den Rest von uns gerade gestanden haben.

Das,
was mittlerweile
aus dem Stammtisch
geworden ist,
finden wir absolut



SCHEIÐE !

Wer überhaupt noch irgendwelches Interesse an einer Beibehaltung hat, kann sich
ja beim Vorstand melden.

Ansonsten werden hier auch gerne Anmeldungen für eine
Beerdigungsveranstaltung entgegengenommen -
diese findet allerdings nur bei ausreichender Beteiligung statt, hähä !

W. d. v.

Mitteilungen des Vereinsvorstandes

Zur Organisation von Hoftagen der Drachenlilie

Zur Gewährleistung einer gesicherten Hoftags - Organisation wird ein Schlußtermin zur Absprache und Vorbereitung aller Dinge angesetzt. Dieser Schlußtermin findet an einem Wochenende **mindestens drei Wochen vor** der Festveranstaltung statt. Es trifft sich der Vorstand mit dem Gastgeber und freiwilligen Helfern zur Absprache und Vorbereitung folgender Punkte:

1. Die Einladung zum Hoftag wird versandfertig gemacht.
2. Das Festprogramm wird erstellt.
3. Spieleinlagen und Spielzüge können, falls noch nicht geschehen, mit der Spielleitung abgesprochen oder zur Absprache angemeldet werden.
4. Das Festessen wird organisiert und die Zuständigkeiten der Helfer abgesprochen.
5. Turnierschwerter werden nachproduziert oder Einkauf und Basteltermin werden verbindlich verabredet.
6. Der Gastgeber übernimmt folgende Aufgaben:
 - a) Versand der Einladungen (auf Vereinskosten)
 - b) Einkauf von Kerzen, Minnebändern, Klopapier und Müllsäcken (auf Vereinskosten)
 - c) Schlüssel abholen und Stellen der Kautions aus der Vereinskasse.
 - d) Leitung des Aufbaus und der Dekoration.
 - e) Durchführung / Leitung des Hoftages im Sinne mittelalterlicher Gastgeberschaft : Empfang der Gäste (diese sollten dem Gastgeber im Gegenzug dazu eine Chance geben !) und Worte zur Eröffnung. Der Gastgeber soll nicht säumen, u.U. mit Hilfe eines Heroldes, energisch zu den Programmpunkten aufzurufen. Der Gastgeber führt den Ehrevorsitz bei der Ratsversammlung, eröffnet und schließt diese zumindest. Es ist darauf zu achten, daß auch eine Festmesse abgehalten wird. Den Turnierteilnehmern sollte in würdiger Form der Segen erteilt werden. Zur Auflockerung des Standardprogramms empfiehlt es sich, gewisse Gesellschaftsspielchen einzustreuen
 - f) Leitung des Abbaus und der Reinigung sowie Schlüsselübergabe.

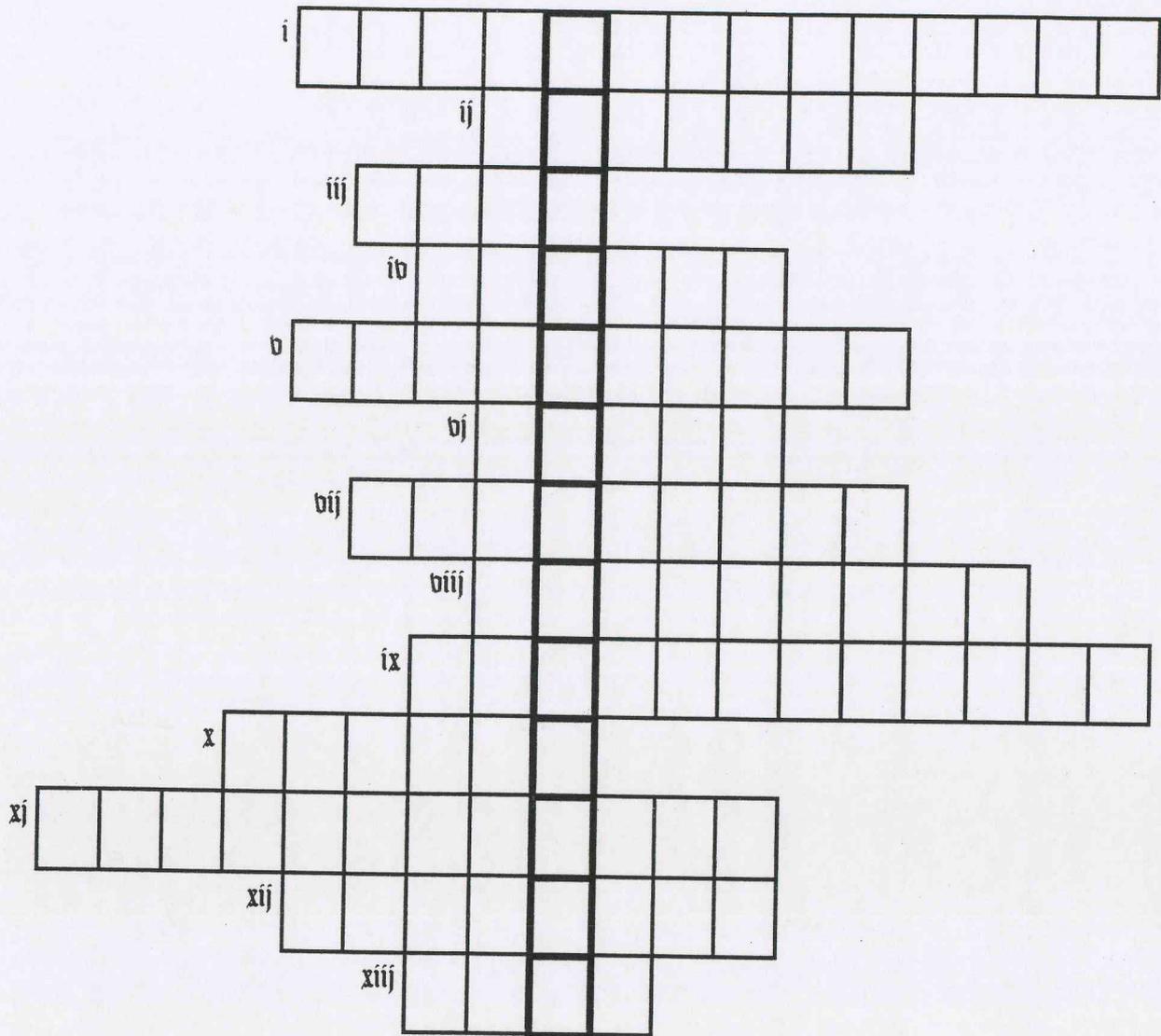
Dieser Punktekatalog sollte als Garantie für einen schönen Hoftag reichen. Es sind eigentlich keine Neuheiten dabei aufgeführt, sondern nur alles, was sich bisher eingebürgert hat zu Papier gebracht, damit eine gleichmäßige Informationsverbreitung gewährleistet ist.

Der Vorstand

U.A.S.

Drachenbrukker Kutzweyl

von Thekla Kühn



- i. Alle fühlen sich ganz wichtig - und das ist richtig!
- ij. Gar heißgeliebt sind seine Bilder, da werden alle Ritter wilder.
- iij. An sein Kind denkt er mit Grausen, vor Agathe muß er sausen.
- ib. Als bester Schütze ist dieser Herr bekannt unnd blau ist oft nicht nur sein Gewand.
- v. Manch Ritter darf dies nicht mehr sein, ist er nicht bald gewandet fein.
- vj. Diesen macht ein Kilkanier gern, man hört ihn dann morgens nah und fern.
- vij. Eine Elchkuh ist nicht sein, denn das fände er gemein.
- viij. Übel ward er angeschlagen, ließ sich von einer Frau die Brust zernagen.
- ix. Nicht zu Fuß geht dieser Mann, der auch Schuppen haben kann (Fachwort!).
- x. Er ist ein wirklich tapfrer Krieger - doch beim Turnier niemals Sieger!
- xj. Ein andres Wort für toter Brocken, diesen Ritter kann nichts schocken.
- xij. Dieser Herr ist ein graziler Ritter, paßt auch durch das kleinste Fenstergitter.
- xiij. Ist diese Dame mal wieder dem Wein verfallen, hört man ihr Lachen durch alle Hallen schallen.

(Anm. der Red.: Wer Fragen zu diesem Rätsel hat, wende sich bitte an Thekla. Ich war mir nicht sicher, ob alle Begriffe richtig geschrieben worden sind, da mir keine Auflösung vorlag.)

Nachrichten der letzten Monate

Nachrichten aus dem Ausland

Arturien (sl). Der königliche Hoftag zu Nurmberg fand in voller Prachtentfaltung seinen würdigen Rahmen. Die drachenbrukker Abgesandtschaft, die die Angelegenheit der Drachenlilie vor dem König wegen der Klage gegen die Zölle vertreten sollte, wurde vom König wegen mangelhafter Verhandlungsvollmachten zurückgewiesen. König Radowulf kündigte sein Kommen nach Greifenkreuz (Hzg. Schwanensee) für August des Jahres an und setzte den Streitparteien für diese Tage einen neuen Gerichtstermin.

Killarney (jor). Die unlängst aus Killarney gemeldeten Abwanderungen von Steinmetzen aus den örtlichen Steinbrüchen wurden vom Sheriff als unzutreffend dementiert. Sie seien offenbar von Männern verbreitet worden, die aufgrund ihrer mangelnden Fertigkeiten aus den Diensten des Sheriffs, welcher als Betreiber der Steinbrüche gilt, entlassen worden waren. In seiner Erklärung tat Collin McLoughlainn überzeugend (??? Die Red.) kund, daß alle Löhne garantiert seien. Auch sei es nicht zu Verzögerungen gekommen. Vielmehr sei weiterhin jeder gute Steinmetz, der sein Handwerk verstehe, aufgefordert, nach Killarney zu reisen und sich dort zu verdingen.

Trapezunt (sl). Trotz nun bald zweimonatiger Beratungen hat das Konklave der Kardinäle noch immer keinen neuen Patriarchen der oikumenischen Kirche bestimmen können. Mit großer Sorge harren unzählige Gläubige vor dem Gebäude, in dem die Kardinäle beraten, aus. Gerüchte besagen, daß einer der Kardinäle während der Abstimmung verstarb.

Hrafnsbjarg (tho). Mitte März traf sich Jarl Þorvaldur Þorvaldsson mit dem Grafen von Dracheneck zu einer Beizjagd in den Wäldern von Drachenwart. Der Jarl verweilte einige Tage auf der Burg des Grafen und erörterte dort mit einigen Herren aus den angrenzenden Grafschaften und Gauen die derzeitige Politik des arturischen Königs.

Killarney (jor). Bei den Bauarbeiten zur Reparatur der beschädigten Straße zwischen Killarney und Pady's kam es unlängst zu einem Zwischenfall. Collin McLoughlainn, der auf seinem Weg zu den Hoftagen der Drachenlilie auf Caer Glendalough die Baustelle inspizierte, soll nach einem heftigen Wortgefecht einen der Arbeiter des Angus MacRayyd mit dem Schwerte niedergestreckt haben. Offensichtlich hegt Sir Angus keinerlei Absicht, den Sheriff deshalb zu belangen.

Hrafnsbjarg (tho). Ein serkländischer Händler namens Ibn Fal-Adhan bat den Jarl nach dem sein Schiff aufgebracht wurde, um die Erlaubnis in Hrafnshöfn ein Handelskontor einzurichten. Jarl Þorvaldur verwies diesen daraufhin an die Stadtväter von Hrafnshöfn, gab dem Händler aber ein Empfehlungsschreiben als Zeichen seines guten Willens mit auf dem Weg.

Biurnetara (sl). Inster hat wieder einen König. Prinz Owein wurde feierlich am Ostersonntag vom Merlin von Inster zum König des Landes gekrönt. Damit fand der langwierige Krieg zwischen Königsmutter Gwendolyn O'Carolan und Owein O'Marogan d. Ä. sein (vorläufiges??? Die Red.) Ende.

Arturien (sl). Gegen den Wunsch seines Vaters Fürst Bodo von Waldeck begab sich Wernher von Waldeck auf einen Kreuzzug. Der älteste und einzige regierungsfähige Sohn des Fürsten zeichnete sich, wie wir inzwischen erfahren haben, im Kampf um Julianopolis aus. Gerüchte über eine schwerwiegende Verwundung Wernhers wurden von heimkehrenden Kreuzfahrern nicht bestätigt.

Nachrichten der letzten Monate

Nachrichten aus dem Lande Drachenbrukk

Drachenklamm (sl). Unmut regte sich unter den Gläubigen und Pilgern, als das feierliche Osterhochamt nicht von der Bischöfin, sondern vom Domherrn Wernher von Mogunt zelebriert wurde.

Arturische Mark (chr). Um der umgreifenden Mundfäulnis Einhalt zu gebieten, wurde durch den Medicus Ulrich von Jochgrim angeordnet: Jeder Betroffene möge mindestens dreimal täglich zu Katla um bessere Gesundheit beten und hiernach solle er sich den Munde mit einem Myrrzweig säubern. Entstanden sei diese Mundfäulnis durch den übermäßigen Genuß von süßem Backwerk aus Arturien.

Drachenmoor (tht). In Lohenhafen wurde von Gerbert von Lintwart eine kleinere Reisegesellschaft zusammengestellt. Berichten des lohring'schen Minenmeisters Rudolf zufolge, gab Herr Gerbert als Grund für seine Reise eine Mission nach Kilkanien an.

Logris (fra). Im Muensteramt wurde ein gewisser Hinrich des naechtlichen Holzfrevels durch Aussage eines braven Muellers ueberfuehrt. Er gab als Begründung an, dass die brennenden Steine (eines der Exportprodukte des Muensteramtes neben Holz und Fleisch) des Teufels seien und vernichtet werden muessten. Da er seinen Frevel zugab wurde er als Raedelsfuehrer festgesetzt und geschlagen in den Stock durch die Doerfer gefuehrt, den Bauern zur Schau. Hernach kam er in den Korb bis zur endgueltigen Urteilsverkuendung durch Alina von Lerchenau. Der Sachsenspiegel, nach dem im Muensteramt Recht gesprochen wird, sieht bei Holzfrevel am Tage die Enthauptung und nicht etwa nur Staeuben (wie bei naechtlicher Tat) vor. Die Mitlaeufer haben ihre Schuld durch Hand- und Spannfroenerdienste abzuleisten und werden als Unfreie behandelt bis zur Tilgung ihrer Schuld. Der brave Mueller hat fuer seine Aussage das Recht verliehen bekommen, als einziger im Bezirk Muensteramt das Korn mahlen zu duerfen, insoweit er gerecht das Korn und Mehl misst und keine falschen Gewichte verwendet.

Waleis (den). Auf das Haus des ehemaligen Geldverleihers Udobert ohne Zins, Wortführer der Tunker-Sekte in Brokk, wurde ein Brandanschlag verübt. Udobert entkam mit knapper Not den Flammen. Der Landesherr Dundearn MacRayyd beauftrage unverzüglich einen Büttel mit der Aufklärung dieser Ruhestörung und versprach den Täter, sollte er (je) gefaßt werden, von einer Leiter zu stürzen.

Lohenau (gös). Im Verlauf der letzten Wochen wurden die Bauarbeiten an der neuen Galeere mit größter Energie vorangetrieben. Der Landesherr hofft, daß das Schiff in Stolzensiel nach der Schlechtwetterphase im Mai vom Stapel laufen kann. Auch für eine auf lange Sicht geplante zweite Galeere wurden die ersten Arbeiten in Angriff genommen.

Logris (anp). Die Landesherrin Alina von Lerchenau befindet sich seit dem 20. Martis auf einer Rundreise durch das Gut. Sie verweilte längere Zeit in Logris und macht sich dort ein Bild von der aufstrebenden Glasindustrie (Schepper! Klirr!) Danach reiste sie für einige Tage nach Erlenu zu ihrem Gauritter Marc von Erl. Anschließend befand sie sich im Münsteramt zu Gerichtssitzungen im Hammerturm.

Arturische Mark (chr). Um ein Übergreifen von militanten Tunkern auf die Arturische Mark zu verhindern, wurden die Grenzen im Norden des Landes verstärkt.

Nachrichten der letzten Monate

Norgals (sl). Zu dem von Thekla von Hohenfurt angekündigten Hoftag zum Osterfeste strömte viel Volk und alle Edlen des Landes Norgals nach Lifstad (oder wie es künftig wieder heißen soll: Tir Connell). Neben der kommissarischen Landvogtess von Norgals waren auch der Advocatus des Bundes der Drachenhilie, Karlmann von Ganis, und der Befehlshaber der norgals'schen Flotte, Jarl Þorvaldur Þorvaldsson von Hrafnbjarg, zugegen. Der Advocatus stellte den Edlen von Norgals die Landvögtin von Norgals vor, und diese bestätigte die Gau-ritter, Burgritter, Edlen, Stadtvögte und Amtmänner in ihren Lehen und Würden. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, als Raimondo di Scora mit dem Turm und Amte Upperglenford (Norgals) belehnt wurde.

Wie erinnerlich hatte sich der naitalische Ritter mit Gewalt in den Besitz dieses Amtes gebracht, da er von den Einwohnern darum gebeten worden war. Auch hatte er den Edlen von Upperglenford bei den Kämpfen eigenhändig zu Tode gebracht. Anlässlich des jetzigen Hoftages forderten die Edlen von Fafnisdorp als Vormunde des Heinrichs, des Sohnes des Edlen von Upperglenford, Genugtuung für diese Bluttat und die Belehnung ihres Neffen Heinrich mit Upperglenford. Als dennoch die Belehnung Raimondos unwiderrufen blieb, kündigten sie an, diese Entscheidung vor dem Rat der Bundesritterschaft anzufechten.

Lohenau (gös). Herr Helior plant eine Verlegung des Seneschalk-Sitzes von Herzfelden nach Lohenbrukk. Die aufstrebende Handelssiedlung an der wichtigen Kreuzung des Lohen mit der Verbindungsstraße Markfelden - Lohring ist seit der gestiegenen Bedeutung von Stolzensiel zum wichtigen Umschlag- und Zollplatz von Lohenau geworden.

Drachenfeld (bri). Bestürzend erfuhr die Herrin von Drachenfeld vom Aufruhr in der Stadt Drachenfeld bei ihrer Ankunft in Drachenstolz. Sofort machte sie sich mit einer Ritterschaft auf den Weg, um etwas mehr über die Schlacht herauszufinden. Es geht das Gerücht um, daß auch zwei der Anstifter festgenommen werden konnten. Unterredungen und Verhandlungen über das Recht der Zunft sind zur Zeit in vollem Gang. Die Aussicht auf ein gutes Ende scheint in die Nähe gerückt zu sein.

Arturische Mark (chr). Für jeden getöteten Wolf im Gau von Jochgrim ist ab sofort wieder eine Prämie von 5 Silberlingen ausgesetzt worden. Nach mannigfachen Übergriffen auf Gehöfte und Herden im Süden von Jochgrim wurde diese alte Sitte wieder eingeführt. Der Sage nach erhielten die Jochgrims auf diese Weise ihr Wappentier.

Norgals (the/sl). Die Landvogtess Thekla von Norgals bestätigte Jarl Þorvaldur Þorvaldsson von Hrafnbjarg in seinem Amt als Befehlshaber der norgals'schen Flotte und Beschützer der Küste. Landvögtin Thekla verkündigte ihre Entscheidung, daß Lifstad künftig wieder Tir Connell geheißen werden sollte.

Logris (anp). Zwischen den Handelshäusern de Pontmaurin und de Joinville ist es nun doch zur offenen Fehde in Lothing gekommen. De Joinville wird offen beschuldigt, den Familienschmuck der de Pontmaurins an sich gebracht zu haben. nach der Rückkehr der Landesherrin von ihrer Rundreise wird ihr Eingreifen in dieser Angelegenheit erwartet. Bisher konnte der neue Stadtvogt von Lothing zwei mutmaßliche Saboteure aus beiden Häusern festsetzen.

Drachenklamm (and). Bei seiner Rückreise vom Hoftag in Norgals machte der Bundesritter Karlmann von Ganis in Drachenklamm Station. Die vornehmsten Kaufherren der Stadt berieten mit ihm bei einem Fest, welches zu Ehren Katlas ausgerichtet wurde. Am folgenden Tage wurde bekannt, daß der Herr von Ganis zur Wiederaufrichtung des eingestürzten Daches des Drachenklammer Domes eine Summe von 10.000 Silberlingen gespendet habe.

Nachrichten der letzten Monate

Lorien (sl). Wie der Leiter der Kirchenbauhütte bei der Dangener Gralskapelle bekannt gab, erwartet er noch im Laufe des Monates Mai das Richtfest für die Kapelle ausrichten zu können. Er rechnet damit, daß die Kapelle bis zum August des Jahres fertiggestellt werden kann.

Logris (anp). Auf dem Gerichtstage zu Hammerturm im Gau Münsteramt kam es zur Aburteilung des Priesters Lamprecht. Er wurde der ketzerischen Aufwiegelung überführt, die vor zwei Monden zu unrechtmäßigen Verbrennung der Itte von Stetten geführt hatte. Er gestand freimütig seine Anhängerschaft zu Savonarola (Ihm ist wohl der Hammer auf den Fuß gefallen. Die Red.). Folgendes Urteil erging mit der Zustimmung der ehrenwerten Bischöfin: Tod durch Verbrennung. Der verführte Pöbel wurde enteignet und zur Knechtsarbeit dem Kloster im selbigen Amte zugesprochen.

Drachenfeld (bri). Nach dem freundschaftlichen Besuch der Dora von Hoya bei Katja von Jochgrim in Soltane kehrte Dora von Hoya auf den Turm zum Lehen Gunthersau ein. Sie besuchte dort ihre neue Lehnsfrau Skadi Swanwit und fragte, ob bei ihrem Eintreffen alles zu ihrer Zufriedenheit gewesen sei. Doch die Leute von Gunthersau haben ihre neue Herrin mit großer Freude begrüßt. Bei dieser Gelegenheit versicherte Dora von Hoya ihrer neuen Lehnsfrau, die auch in der Pferdezucht bewandert ist, finanzielle Unterstützung beim Kauf von neuen edlen Rössern aus fernen Landen. Ebenso wurden ihr Ritter, Wagen und kleines Gefolge für die lange Reise zur Seite gestellt. Man darf nun auf den Erfolg der Reise warten.

Norgals (sl). Am Rande des Hoftages in Tir Connell wurde die Forderung des naitalischen Kaufmannes Riccardo di Putri an Raimondo di Scora nach Begleichung einer Schuldsomme von 130.000 Silberlingen bekannt. Raimondo di Scora wies diese Forderung als haltlos zurück. Thekla von Hohenfurt, vor der Riccardo di Putri deswegen Klage führte, erklärte, daß sie damit nichts zu schaffen habe, besonders, da Riccardo die Schulden nicht nachweisen könne.

Lohring (tht). Landvogt Thies von Lohring, der sofort nach seiner Rückkehr aus Inster in sein Lehen zurückgeeilt war, hat wegen der bekannten Vorfälle strenge Untersuchungen vorgenommen. Bei dem Verhör der beteiligten Burgmannen ergaben sich schwere Verdachtsmomente gegen den von Thies eingesetzten *camerarius* (Verwalter der Finanzen), N.N.. Eine Durchsuchung von dessen Gemächern wurde vorgenommen. Über deren Ergebnis nichts verlautbart wurde.

Drachenfeld (bri). Auf dem letzten Hoftag zu Blackbush konnte ein Mißverständnis zwischen Karlmann von Ganis und Dora von Hoya über das Wegerecht eines Teiles der Nordstraße geklärt werden. Karlmann wollte das Recht als Lehen an den Gauritter der Dora von Hoya übergeben, während diese sich nicht mehr entsinnen konnte, ihm dieses Recht übertragen zu haben (Der Wein! Der Wein! Die Red.). Es kam jedoch nicht zu Streitigkeiten, da Karlmann von Ganis ihr das Recht, wenn es denn übergeben gewesen sein sollte, wiedergab. Dora von Hoya beließ es dann auch dabei und forschte der Sache nicht weiter auf den Grund.

Logris (fra). Verantwortlich fuer die Verluste der Schaf- und Ziegenherden im Muensteramt wurden Woelfe gemacht, die ueber die Grenze in das Gebiet des Jochgrims wechseln. Eine intensive Bejagung brachte nur einen teilweisen Erfolg, da die Rudel stets ueber die Grenze in Sicherheit fliehen. Hermann zu Hammerthurm ruft nun die Jaeger und Hundefuehrer im Lande auf, ihre Hunde und Jagdkuenste in das Muensteramt zu fuehren, das Wolfsproblem zu loesen. Er bietet fuer Wuerfe erfolgreicher Jagd- und Wachhunde einen hohen Preis und allen Jaegern und Hundefuehrern die bei ihm vorsprechen Obdach, Speis und Trank.